



Joh. IX.

Es kömmt die Nacht, da niemand wür-  
ken kann.

### Die Nacht!

**W**as meint der Herr wohl durch die Nacht,  
Die uns alsdenn untüchtig macht,  
Die Pflichten zu vollführen,  
Die uns als Mensch gebühren?  
Vermuthlich wird es Krankheit seyn.  
Denn kann man da bey großer Pein,  
Wenn uns der Schmerz umringet,  
Durch Mark und Adern bringet,  
Wohl sorgsam seyn vor seinen Geist,  
Daß er getrost von dannen reist,  
Wosfern wir nicht im Leben  
Uns deshalb Müß gegeben?

Man steh demnach auf seiner Huth;  
Gebrauche seiner Tage gut,  
Damit, wenn wir erkranken,  
Nicht gleich dem Schilse wanken;

Wohl aber Felsenfeste stehn,  
 Ob schon viel Trübsalswinde gehn.  
 Der Herr, den wir geliebet,  
 Mit Willen nicht betrübet,  
 Zeigt sich alsdenn in unsrer Noth  
 Und wird durch einen sanften Tod,  
 Uns stärken und erquickten,  
 Bis wir von hinnen rücken.

